

## Protokoll Nr. 15 (2015-2019)

### der Sitzung des Beirates Vahr am 25.10.2016 im Bürgerzentrum Neue Vahr

Beginn: 19:30 Uhr                      Ende: 21:30 Uhr

Anwesend waren:

- |                |  |   |
|----------------|--|---|
| a) vom Beirat  | Herr Andreßen<br>Herr Dicke<br>Frau Früh<br>Herr Maas<br>Herr Michalik<br>Frau Schulz<br>Frau Szkoda   | Herr Burichter<br>Herr Emigholz<br>Herr Dr. Haga<br>Herr Mettert-Kruse<br>Herr Resch<br>Herr Siegel<br>Frau Walecki |
| b) vom Ortsamt | Frau Dr. Mathes<br>Herr Berger   |   |
| c) als Gäste   | Frau Kemp (Senatorin für Kinder und Bildung)<br>Herr Dr. Einhaus (Oberschule Kurt-Schumacher-Allee (KSA))<br>Frau Nowack, Frau Mohr (Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport)<br>Frau Kusen, Frau Strebe, Herr Wehmeyer (Verein „Vahrer Löwen“ e.V.) |   |

Die Tagesordnung wird wie vorgelegt genehmigt.

Das Protokoll Nr. 14 der Beiratssitzung am 20.09.2016 wird ebenfalls genehmigt.

### **TOP 1: Bürgeranträge, Wünsche, Anregungen und Mitteilungen in Stadtteilangelegenheiten**

#### Mitteilungen aus der Bevölkerung

Herr Seyrek (Mitglied der Bremischen Bürgerschaft) macht darauf aufmerksam, dass die Straßenbahnlinie 1 wochentags zwischen 7 und 9 Uhr regelmäßig überfüllt sei und deshalb öfter verkehren müsste.

Frau Dr. Mathes sichert zu, die Bremer Straßenbahn AG (BSAG) um eine Stellungnahme zu bitten.

Herr Borges (Leiter der Oberschule Julius-Brecht-Allee (JBA)) berichtet, dass die versiegelten Flächen im Außengelände der Oberschule unzureichend von pflanzlichem Bewuchs gereinigt würden, und bittet das Ortsamt zu klären, wer für diese Aufgabe zuständig sei.

Herr Häntsche (Leiter des Polizeireviers Vahr) macht darauf aufmerksam, dass am kommenden Donnerstag, 27.10.2016, der fünfte und voraussichtlich zunächst letzte Sicherheitstag im EKZ Berliner Freiheit stattfinden werde. Zumindest bis 2018 reichten wahrscheinlich die personellen Kapazitäten nicht mehr aus, diese Veranstaltung zu organisieren.

#### Mitteilungen des Beiratssprechers

Herr Siegel berichtet, dass sich der Fachausschuss „Globalmittel und Koordinierung“ konkret verabredet habe, interfraktionell an der sog 4. Ampel über die Richard-Boljahn-Allee Rotlicht-Verstöße zu dokumentieren, um auf diesem Weg doch noch die Aufstellung einer Überwachungsanlage zu erreichen.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Der Beirat Vahr hatte bereits die Aufstellung eines „Blitzers“ beschlossen, dieser war aber vom Senator für Inneres abgelehnt worden, siehe hierzu unter [Antwort des SI zur Rotlichtüberwachung \(pdf, 84.4 KB\)](#).

Herr Siegel berichtet weiter, dass er sowohl bei einem Zusammentreffen mit der Senatsbaudirektorin Prof. Dr. Reuther vergangene Woche als auch bei der heutigen Planungskonferenz des Beirats Hemelingen zum Thema „Bebauung der Galopprennbahn Vahr“ seine Bedenken deutlich gemacht habe. Der Beirat Vahr selbst habe das Thema noch nicht beraten, deshalb habe er sich auf die bisherigen Verabredungen aus dem Fachausschuss „Globalmittel und Koordinierung“ beschränkt, dass der Beirat sich allenfalls eine Randbebauung vorstellen könne. Der Senator für Umwelt, Bau und Verkehr wolle bereits im November die zuständige Deputation mit der Thematik befassen.

#### Mitteilungen aus dem Beirat

Herr Maas weist in Ergänzung zu Herrn Seyrek darauf hin, dass die Linie 1 am Wochenende auch deutlich stärker „vermüllt“ sei, und bittet dies ebenfalls bei der BSAG vorzubringen.

Herr Dr. Haga erkundigt sich nach den großen Rohrleitungen, die gegenwärtig in der Grünanlage am Vahrer See verlegt würden.

Frau Dr. Mathes erklärt, dass die hanseWasser Bremen GmbH den Abwasserkanal zwischen Stauffenbergstraße und Heinrich-Schulz-Straße mittels Inliner-Verfahren saniere und deshalb das Abwasser „umleiten“ müsse. HanseWasser veröffentliche die geplanten und laufenden Sanierungsmaßnahmen auf ihrer Homepage, so dass dort Einzelheiten nachgelesen werden können.<sup>2</sup>

#### **TOP 2: Zuordnung von Oberschulen zur gymnasialen Oberstufe der Oberschule Kurt-Schumacher-Allee<sup>3</sup>**

Frau Dr. Mathes weist eingangs darauf hin, dass den Beiratsmitgliedern ein Schreiben der Senatorin für Kinder und Bildung zugegangen sei, mit dem zu einer Informationsveranstaltung zur Neuordnung der gymnasialen Oberstufen eingeladen worden sei. Mit diesem Schreiben seien auch die betroffenen Beiräte gebeten worden, ein Votum abzugeben.

Frau Kemp erläutert, dass es Oberschulen gebe, die ausschließlich eine Sekundarstufe I umfassten, Oberschulen mit einer gymnasialen Oberstufe und durchgängige Gymnasien. Um den Rechtsanspruch aller Schüler/innen, die über eine Zugangsberechtigung zur gymnasialen Oberstufe verfügten, auf Zugang zur gymnasialen Oberstufe zu gewährleisten, sei jeder Oberschule genau eine gymnasiale Oberstufe zugeordnet.

Augenblicklich gebe es Kapazitätsprobleme in der Oberstufe der Oberschule am Leibnizplatz, der bislang fünf Oberschulen zugeordnet seien, so dass die bisherigen Zuordnungen nicht aufrechterhalten werden könnten. Das Ressort führe deshalb bereits seit März Gespräche mit den betroffenen Schulen und favorisiere augenblicklich den Vorschlag, die Gesamtschule Mitte (GSM), die bislang ebenfalls der Oberstufe am Leibnizplatz zugeordnet sei, ab dem Schuljahr 2017/ 18 der gymnasialen Oberstufe der Oberschule Kurt-Schumacher-Allee (KSA) zuzuordnen. Die KSA verfüge über ausreichend Kapazitäten, um weitere Schüler/innen aufnehmen zu können.

Bei der Anhörung in der vergangenen Woche wurden seitens der Eltern zum Teil Vorbehalte gegenüber der KSA geäußert. Deshalb mache sie deutlich, dass alle Oberstufen gleichwertig seien. Die Bildungsbehörde biete gerne Unterstützung an, um die betroffenen Schulen durch diesen Veränderungsprozess zu begleiten.

Herr Dr. Einhaus berichtet, dass die KSA die vorgesehene Zuordnung begrüße. Allerdings sei es auch schade, dass die bislang angedachte Zuordnung der Oberschulen Schaumburger Straße und Am Barkhof voraussichtlich nicht zustande komme. Die Oberstufe der KSA sei in den vergangenen Jahren nicht mehr überangewählt und könne deshalb weitere Schüler/innen aufnehmen. Allerdings bitte die Schule darum, dass diese Zuordnung „nachhaltig“, also für einen längeren Zeitraum erfolge, und dass nicht einzelne Schüler/innen der GSM zur KSA

<sup>2</sup> Siehe hierzu unter <https://www.hansewasser.de/wir-als-unternehmen/service/baustellenradar.html>.

<sup>3</sup> Die Senatorin für Kinder und Bildung hatte mit Schreiben vom 07.10.2016 zu einer Informationsveranstaltung „Zuordnungen zur Gymnasialen Oberstufe“ am 18.10.2016 eingeladen, in der es v.a. um die Neuordnung der zugeordneten Oberschulen zur gymnasialen Oberstufe der Oberschule am Leibnizplatz ging. Das Schreiben ging den Beiratsmitgliedern vorab zu und ist als **Anlage 1** diesem Protokoll angefügt.

wechselten, sondern möglichst eine ganze Gruppe, so dass diese sich besser eingewöhnen könnten.

Frau Kemp erwidert, dass dem Bildungsressort an Kontinuität gelegen sei, aber keine Versprechen machen könne, zumal es damit der ausstehenden Evaluation zum Bremer Schulkompromiss vorgriffe. Außerdem sei es nicht möglich, Schüler/innen der GSM „zwanghaft“ zur KSA zu schicken.

Herr Borges problematisiert, dass den Oberschulen grundsätzlich nur eine Oberstufe zugeordnet werde. Im Falle seiner Schule bedeute dies, dass seitens der zugeordneten Schwachhauser Grundschulen eigentlich keine Schüler/innen seine Schule erreichten, weil deren Eltern vermissten, dass seiner Schule auch eine Schwachhauser Oberstufe zugeordnet sei. Die Möglichkeit zur sozialen Mischung gehe seiner Schule damit verloren. In der Vergangenheit sei seiner Oberschule auch das Kippenberg-Gymnasium als Oberstufe zugeordnet gewesen und dies habe offenbar ebenfalls funktioniert.

Frau Kemp weist darauf hin, dass diese Frage bereits im Ressort geprüft worden sei. Eine Zuordnung von zwei Oberstufen lasse sich in der Planung nicht darstellen. Allerdings werde sie die Sorgen von Herrn Borges zur Beratung mit in das Ressort nehmen.

Herr Siegel bezeichnet die geplante Zuordnung als „top“. Die KSA stehe in guten Schuhen und es könne zu einer guten Zusammenarbeit mit der GSM kommen. Hierzu sei die Schule auf eine mittelfristige Planungssicherheit angewiesen und es sei notwendig, die Eltern verstärkt zu beraten und über die Qualitäten der KSA ins Bild zu setzen.

Herr Maas unterstützt die geplante Zuordnung ebenfalls. Er teile auch die Vermutung von Herrn Borges, dass manche Eltern Vahrer Schulen mieden. Deshalb sei es wichtig, der zunehmenden Entmischung entgegen zu wirken. Er wirft allerdings die Frage auf, warum nicht alle Oberstufen unterschiedslos „in einen Pott“ geworfen würden, so dass Schüler/innen von Oberschulen auch die Oberstufen der Gymnasien besuchen könnten?

Frau Kemp erwidert, dass viele Schüler/innen der Gymnasien diese durchgehend besuchten, so dass die Kapazitäten für eine zusätzliche Zuordnung von Oberschulen an den Gymnasien nicht vorhanden seien.

Frau Walecki verdeutlicht, dass der Wechsel von Schüler/innen von der GSM zur Oberschule am Leibnizplatz zunächst „logisch“ erscheine, da es die einzige gymnasiale Oberstufe der Gesamtschulen sei. Für die Oberstufe der KSA sei die geplante Zuordnung gut, allerdings auch ein schwieriger Schritt, weil es notwendig sei, die Eltern der Schüler/innen an der GSM von den Qualitäten der KSA zu überzeugen. Die soziale Entmischung sei das Problem der KSA und genau hier müsse die Überzeugungsarbeit anfangen.

Herr Andreeßen verdeutlicht, dass von den Eltern eine „falsche“ Schulzuordnung nicht unterstützt werde. Deshalb sei es wichtig, den Wechsel zur KSA aktiv zu bewerben. Die Behörde sei in der Pflicht, die KSA hierbei zu unterstützen.

Der Beirat verständigt sich darauf, die Redeliste zu schließen.

Herr Dr. Einhaus geht auf Fragen wie folgt ein:

- Für Schüler/innen bestehe Rechtssicherheit im Übergang von der Sekundarstufe I zur gymnasialen Oberstufe dann, wenn sie bei der Erstwahl die zugeordnete Schule angäben. Täten sie dies nicht und erhielten anschließend keinen Platz an der gewünschten gymnasialen Oberstufe, könnten sie von der Behörde einer gymnasialen Oberstufe zugewiesen werden. Auf diesem Wege bestehe auch wieder Planungssicherheit;
- die KSA habe bereits Gespräche mit der GSM begonnen;
- zum Ende des laufenden Schuljahrs gingen erstmals eigene Schüler/innen aus der Sekundarstufe I auf die gymnasiale Oberstufe über und die Schule rechne damit, dass etwa 30% der Schüler/innen die notwendige Zugangsberechtigung bekommen werden. Dieser Wert liege deutlich über den ursprünglichen Erwartungen. Herr Borges bestätigt einen vergleichbaren Wert für die JBA.

Frau Kemp verdeutlicht abschließend, dass die Beratung von Eltern sowie die Werbung für die eigene Schule in der Verantwortung der jeweiligen Schule lägen. Aber die Behörde werde die Schulen hierbei unterstützen.

Auf Nachfrage von Frau Dr. Mathes spricht sich der Beirat einstimmig für die geplante Zuordnung der GSM zur Oberstufe der KSA aus. Sie wird ausdrücklich begrüßt.

### **TOP 3: Globalmittelvergabe – 2. Runde 2016<sup>4</sup>**

Herr Michalik stellt den Beschlussvorschlag des Fachausschusses „Globalmittel und Koordinierung“ vor.<sup>5</sup> Er und Frau Dr. Mathes verdeutlichen, dass dem Globalmittelantrag für das KuFZ Carl-Severing-Straße (Nr. 25) nicht in der beantragten Höhe entsprochen werde, da die ko-finanzierten Mittel aus dem Städtebauförderprogramm „Soziale Stadt“ noch nicht abgerufen werden könnten. Die restlichen erforderlichen Mittel in Höhe von € 7.500 werde der Beirat 2017 zur Verfügung stellen.

Eine Vertreterin von Vaja e.V. berichtet, dass Jugendliche täglich das Gelände der Grundschule Witzlebenstraße nutzten(Nr. 32) und sich schon länger einen neuen Unterstand wünschten.

Herr Siegel bedankt sich bei den Jugendlichen, die in einem Beteiligungsverfahren auch die betroffene Nachbarschaft einbezogen hätten. Er weist darauf hin, dass sich in der Vahr inzwischen wieder ein Kreis von Jugendlichen gefunden habe, der sich für die Interessen von Jugendlichen einsetzen wolle. Er begrüße es, wenn sich weitere Jugendliche für diesen Kreis begeistern könnten. Der Beirat sei auch für die Zukunft bereit, dieses Engagement zu unterstützen.

Der Beirat stimmt der vorgeschlagenen Vergabe der Globalmittel einstimmig zu.

### **TOP 4: Finanzielle Absicherung der Vahrer Löwen<sup>6</sup>**

Frau Walecki stellt eingangs fest, dass sie sich an der Diskussion und einer eventuellen Abstimmung nicht beteiligen werde, da sie mit den geladenen Referentinnen im gleichen Referat arbeite.

Frau Kusen hält fest, dass der seit 2014 bestehende Verein „Vahrer Löwen“ inzwischen 57 Mitglieder habe und auf 300 Aktive zählen könne.<sup>7</sup> Ziel des Vereins sei es nicht nur, Senior/innen zu Hause aufzusuchen, sondern vorrangig gehe es darum, diese Menschen zu aktivieren, also sie zu motivieren, wieder unter Menschen zu gehen. Der Verein schaffe keine doppelten Strukturen, sondern fülle die Lücken, die das bisherige Angebot für Senior/innen lasse. Mit den Veranstaltungen, die der Verein in vielfältiger Weise anbiete, habe er bislang über 2.700 Personen erreicht.

Herr Wehmeyer ergänzt, dass die Neue Vahr den höchsten Anteil von Senior/innen habe, die auf Grundsicherung angewiesen seien, so dass die Tätigkeit des Vereins für die Vahr von besonderer Bedeutung sei. Der Verein arbeite unabhängig von einem Träger und ehrenamtlich, werde aber inzwischen von seinem Erfolg überholt: Mehr Veranstaltungen zögen mehr Hausbesuche nach sich, so dass sich das ehrenamtliche Engagement inzwischen dem „Rand des Machbaren“ nähere. Als sich der Verein 2014 gegründet habe, sei eine finanzielle Grundsicherung seitens der Sozialbehörde in Aussicht gestellt worden. Diese sei bislang nicht erfolgt, so dass sich der Verein Sorgen mache.

Frau Nowack erklärt, dass das Referat „Ältere Menschen“ sich v.a. mit älteren Menschen befasse, die einen Pflege- und Unterstützungsbedarf hätten. Land und Stadt Bremen wendeten

<sup>4</sup> Zur Globalmittelvergabe in der 1. Runde siehe das Beiratsprotokoll vom 10.04.2016 unter [Protokoll Nr. 10 \(pdf, 51.8 KB\)](#) sowie dessen Anlage unter [Globalmittel 1. Runde 2016 \(pdf, 21.9 KB\)](#).

<sup>5</sup> Die Beschlussempfehlung des Fachausschusses „Globalmittel und Koordinierung“ lag den Beiratsmitgliedern als Tischvorlage vor. Die beschlossenen Globalmittelanträge sind als **Anlage 2** diesem Protokoll angefügt.

<sup>6</sup> Die finanzielle Absicherung des Vereins war bereits Thema in der Beiratssitzung am 22.09.2015. Der Beirat hatte sich damals darauf verständigt, bei der Sozialsenatorin zu klären, ob der Verein im Haushaltsplan 2016/ 17 finanziell abgesichert wird, siehe unter [Protokoll Nr. 3 \(pdf, 73.6 KB\)](#). Da die Sozialsenatorin dies nicht zusichern konnte, beschloss der Beirat am 26.01.2016 einen entsprechenden Haushaltsantrag, der von der Deputation für Soziales, Jugend und Integration jedoch abgelehnt wurde, siehe unter [Protokoll Nr. 7 \(pdf, 70.9 KB\)](#) und Anlage [Haushaltsantrag Vahrer Löwen \(pdf, 80.7 KB\)](#) sowie unter [Protokoll Nr. 12 \(pdf, 82.5 KB\)](#).

<sup>7</sup> Näheres zum Verein unter <http://vahrer-loewen.de/>.

jährlich ca. drei Millionen Euro für offene Angebote für ältere Menschen auf. Dazu gehöre auch das Regelangebot „Aufsuchende Altenarbeit – Hausbesuche“,<sup>8</sup> für das im Doppel-Haushalt 2016/ 17 jährlich insgesamt € 230.000 bereitgestellt worden seien. Etwa € 200.000 würden dabei für die bisher vier ausgewählten Standorte des Projekts veräußert.<sup>9</sup> Zumindest bis zur Verabschiedung des nächsten Haushalts für die Jahre 2018/ 19 bestehe keine Möglichkeit, das Angebot auf weitere Stadtteile auszuweiten. Sollte im nächsten Haushalt mehr Geld eingestellt sein, dann könne auch wieder ein Interessensbekundungsverfahren stattfinden, in dem sich weitere Träger um eine Förderung bewerben könnten. Allerdings werde im nächsten Haushalt nur dann mehr Geld bereitgestellt, wenn dafür die entsprechende Unterstützung der Bürgerschaftsfraktionen vorliege.

Frau Nowack weist darauf hin, dass es nicht möglich sei, zum gegenwärtigen Zeitpunkt den Verein Vahrer Löwen in das Regelprogramm aufzunehmen, aber es bestehe für den Verein sehr wohl die Möglichkeit, Projektmittel zu beantragen. Einen entsprechenden Antrag werde das Referat wohlwollend prüfen.

Herr Siegel stellt fest, dass die Situation ausgesprochen schwierig sei. Die Arbeit der Vahrer Löwen könne nur gelobt werden, eine qualifizierte Ausweitung von deren Angebot sei wünschenswert. Die Vereinsgründung sei mit dem Ziel erfolgt, finanzielle Unterstützung aus dem Etat des Regelangebots „Aufsuchende Altenarbeit – Hausbesuche“ zu erhalten. Damals habe es geheißen, dass die Vahrer Löwen als fünfter Standort in die Finanzierung aufgenommen würden. Dies sei nicht erfolgt, er vermute inzwischen, dass dies nicht erwünscht sei. Darüber hinaus stelle sich für ihn die Frage, warum der Verein nicht mit einer Teilsumme für projektungebundene Tätigkeiten unterstützt werde, wenn eine Finanzierung in Höhe der anderen Standorte gegenwärtig nicht möglich sei. Der Beirat werde eine Ausweitung des Programms „Aufsuchende Altenarbeit – Hausbesuche“ auf jeden Fall zu Gunsten der Vahrer Löwen unterstützen.

Frau Nowack entgegnet, dass das Referat Ältere Menschen die Einschätzung der Tätigkeit des Vereins sehr wohl teile. Aber für die aufsuchende Altenarbeit könne kein Geld zur Verfügung gestellt werden, jedoch durchaus für andere Förderschienen.

Auf Vorhalt von Frau Tuchel und Herrn Weigelt (beide Mitglied der Bremischen Bürgerschaft), dass das für diesen Herbst angekündigte Interessensbekundungsverfahren nicht stattfände, erklärt Frau Mohr, dass der Beirat, der das Programm begleite und über die Mittelvergabe entscheide, im vergangenen Frühjahr zunächst beschlossen habe, die abschließende Aufstellung des Haushalts abzuwarten. Wären die Haushaltsmittel aufgestockt worden, hätte sich im Herbst ein Interessensbekundungsverfahren durchführen lassen, um einen weiteren Standort zu bestimmen. Die Förderung eines weiteren Standorts zu Lasten der bereits bestehenden vier sei ausgeschlossen. So stünden aber nur noch Restmittel in Höhe von € 30.000 bereit, über die der Beirat „Aufsuchende Altenarbeit - Hausbesuche“ entscheiden könne. Dessen nächste Sitzung sei voraussichtlich am 15.11.2016.

Frau Kusen räumt ein, dass das Lob gut tue, sich der Verein dafür aber nichts kaufen könne. Das Dilemma bestehe darin, dass weitere Projekte, für die der Verein Mittel beantragen könnte, eine administrative Grundlage benötigten, die der Verein ohne Grundfinanzierung aber nicht bereitstellen könne.

Herr Maas erwartet, dass knappe Haushaltsmittel von der Sozialsenatorin dort eingesetzt würden, wo der Bedarf am höchsten sei. Da die Neue Vahr die höchste Rate an Altersarmut aufweise, müsse dort auch finanzielle Unterstützung geleistet werden.

Frau Mohr entgegnet, dass der das Angebot „Aufsuchende Altenarbeit“ begleitende Beirat vor Jahren nach einem zuvor festgelegten Kriterienkatalog die bisherigen vier Standorte ausgewählt habe. Sie weist darauf hin, dass das Sozialressort bereits viele Gelder in die Vahr verbeuge, so bspw. für den Pflegestützpunkt, ein Dienstleistungszentrum, zwei Begegnungsstätten

---

<sup>8</sup> Näheres siehe unter <http://www.soziales.bremen.de/sixcms/detail.php?qsid=bremen69.c.22788.de> und <http://www.aufsuchende-altenarbeit.de/home.html>.

<sup>9</sup> Die vier Standorte befinden sich in Gröpelingen, Hemelingen, Blumenthal und Huchting.

und den Nachbarschaftstreff „Bispi“. Frau Mohr verdeutlicht, dass sich der Beirat für eine Ausweitung des Haushaltsvolumens an die zuständigen Entscheidungsträger wenden müsse.

Herr Resch stellt fest, dass die Vahr manchmal das Gefühl habe, „hinten runter zu fallen“. Für die Vahrer Löwen sei dies schade und missachte die Wertigkeit dieses Projekts.

Auf Nachfrage von Herrn Dicke stellt Frau Mohr fest, dass der Beirat die bestehenden Projekte durchaus evaluiere.

Auf Nachfrage von Herrn Saake äußert Frau Nowack, dass es bei einem Antrag auf Projektmittel und bei einem Antrag auf Grundfinanzierung durchaus ähnliche Kostenstellen gebe. Sie wiederholt bei dieser Gelegenheit die Aufforderung an den Verein Vahrer Löwen, einen Projektmittel-Antrag zu stellen.

Herr Siegel schlägt sodann vor, den Beirat „Aufsuchende Altenarbeit – Hausbesuche“ zu bitten, aus dem verbliebenen Etat von € 30.000 einen Teilbetrag für die Grundabsicherung des Vereins Vahrer Löwen bereitzustellen.

Auf Nachfrage von Frau Dr. Mathes schließt sich der Beirat einvernehmlich diesem Vorschlag an.

Im Nachgang weist Frau Nowack auf den „Pflegeinfrastrukturbericht“ der Sozialsenatorin hin.<sup>10</sup>

#### **TOP 5: Verschiedenes**

Es liegt nichts vor.

Sprecher

Sitzungsleitung

Protokoll

Siegel

Dr. Mathes

Berger

---

<sup>10</sup> Siehe hierzu unter [Der Pflegeinfrastrukturbericht für das Land Bremen \(pdf, 773.4 KB\)](#).